Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 49

Artikel: Die "Schweizer. Lehrerzeitung" und ihre Stellungnahme zum Anarchisten Ferrer und seinem Schulideal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Die „Schweizer. Lehrerzeitung" und ihre Stellungnahme zum Anarchisten Ferrer und seinem Schulideal. *)

In ihrer Nummer vom 23. Oktober nimmt die Redaktion der „Schweiz. Lehrerzeitung" unter Rubrik „Spanien", pag. 406, Stellung zur Tatsache des Erschießungstodes des Freimaurers und Anarchisten Ferrer. Sie zeichnet diese ihre Stellungnahme ohne Umschweif wörtlich also:

„In der ganzen gebildeten Welt, die liberalen Anschauungen zugänglich ist, widerhallt der Entrüstungsruf über die Erschießung von Francisco Ferrer, der am 13. Oktober unter den Schützen eines Militär-Plotons zusammengebrochen ist. Geboren 1859, mit bescheidener Schulbildung ausgerüstet, arbeitete sich Ferrer als Eisenbahnangestellter durch Selbststudium empor, wurde 1885 in Paris Sekretär von Ruiz Zorilla, dem ehemaligen Präsidenten der spanischen Republik, dann Sprachlehrer im Cercle de l'Enseignement laïque und der Association polytechnique in Paris. Sein Lehrbuch Espagnol pratique hatte Erfolg; er selbst noch mehr: Eine reiche Dame, Mlle. Ernestine Meunier, die sich für seine Ideen über Volkserziehung begeisterte, vermachte ihm ihr Vermögen und ein Haus in Paris, das nahezu eine Million wert war. Im September 1901 eröffnete Ferrer in Barcelona die moderne Schule, die in einem dreifachen Aufbau — Kindergarten, Volksschule, Fortbildungsschule mit Volkskursen am Sonntag — ohne Dogmen und aprioristische Systeme Einsicht und Wahrheit lehren sollte. Bekämpfung des Klerikalismus und der „veralteten Mächte des Rückschrittes" war sein Ziel, dem er Lehrbücher, Flugschriften und seine propagandistisch regsame Buchhandlung dienstbar machte. 1906 nach dem Mordanschlag Morrals (gegen den König) verhaftet, aber freigesprochen, blieb er dem Klerikalismus ein Dorn im Auge. Wie weit sein Einfluß bei dem Aufstand dieses Jahres in Barcelona wirksam war, wird schwerlich festzustellen sein; daß er sich tatsächlich nicht beteiligt hatte, steht außer Frage. Das Kriegsgericht, das ihn verurteilte, war eine Farce; sein Todesurteil ist und bleibt ein Justizmord, der die spanische Regierung und ihre klerikalen Hintermänner in den Augen der Welt brandmarkt. Ferrer ist zum Märtyrer des freien Gedankens geworden. Seine Schulbewegung in Spanien wird für einmal zum Stillstand gebracht werden; aber aus dem Blut der Opfer von Montjuich werden der Reaktion in Spanien neue Gegner erstehen und der Wahrheit Bahn brechen."

Zu dieser Art Stellungnahme seien einige Worte sachlicher Berichtigung gestattet. Also in einzelne Details dieser sehr interessanten, aber auch sehr lehrreichen Stellungnahme.

1. „Eine reiche Dame, Mlle. Ernestine Meunier, die sich für seine Ideen über Volksbildung begeisterte, vermachte ihm ihr Vermögen und ein Haus in Paris, das nahezu eine Million wert war." —

So die „Lehrerztg.", deren Version z. B. vom bekannt peinlich objektiven Hrn. G. Baumberger, Red. der „N. Z. N.", aber dahin berichtigt wird. —

---

*) Mußte unliebsam bis heute verschoben werden. Die Red.

„Francesco Ferrer war der Sohn armer, sehr religiöser Eltern. Nach ihrem Wunsche hätte der geweckte Knabe Priester werden sollen. Angeblich wegen Mittellosigkeit der Eltern mußte auf den Plan verzichtet werden, bevor Francesco das Gymnasium vollendet hatte. Er mußte nun sein Brot verdienen und schlug sich dabei schlecht und recht durch, bis wir ihn zuletzt als Kondukteur finden. Der Geist des Elternhauses war bereits von ihm gewichen. Die Lektüre revolutionärer und anarchistischer Schriften hatte ihn zum Gefangenen dieser Ideen gemacht. Der geistig nicht unbedeutend veranlagte junge Mann, ausgestattet mit eiserner Willenskraft und einem Temperament von verzehrender Leidenschaft spielte bald im Kreise Gleichgesinnter eine Rolle und wurde wahrscheinlich auch schon um jene Zeit in die Loge aufgenommen.

Er begab sich nach Paris, wo er sowohl bei den dortigen Führern der spanischen Republikaner, als in den Kreisen der Anarchisten eine bekannte Figur wurde, ebenso bei der Loge. Nach dem offiziellen Annuaire des Grand-Orient in Paris von 1901 (Seite 55) war Ferrer in den Jahren 1899, 1900 und 1901 Lehrer der spanischen Sprache in den vom Grand-Orient veranstalteten Handelsschulen und wohnte damals in der Rue Richer Nr. 43. War Ferrer den Anarchisten als Freimaurer bekannt, so den Freimaurern ebensogut als Anarchist, denn im Mitgliederverzeichnis von 1902 (vom März—Mai) wird er ausdrücklich (Seite 55) als Anarchist bezeichnet. Um jene Zeit wußte er ein Frl. Meunié, eine alte fromme Dame, für sich einzunehmen, und sie für den Plan eines großen Kinderasyls zu begeistern. Er wurde Erbe der Dame, eines Erbes von 750,000 Fr. zum genannten Werke. Ferrer verlegte jetzt sein Domizil wieder nach Barcelona und gründete dort das Kinderasyl seiner Fasson. „Nämlich die sogenannte moderne Schule."

In dieser Beleuchtung kommt uns Signor Ferrer schon mehr als Heuchler und Betrüger vor als ein Mann, für dessen „Ideen über Volkserziehung" sich ein frommes Fräulein „begeistern" kann. Sie macht uns die weiteren biographischen Notizen nicht unglaublich, daß er seine Frau verstoßen, daß seine Töchter in Paris leben und eine sogar als Biskuitarbeiterin sich und 2 Kinder armselig durchbringen muß, daß er in einem Testamente seine ‚Freundin' in Barcelona behäbig dotierte, daß er auch als Verleger auf die Honorare der Schriftsteller erbärmlich drückte und das bekannte Erbe, gelinde gesagt, unter unrichtigen Angaben ergatterte. So verliert der erste Satz, den wir der „Lehrerztg." entnommen, schon merklich an Effekt. —

2. Ferrer errichtete eine Schule, die in einem dreifachen Aufbau — Kindergarten, Volksschule, Fortbildungsschule mit Volkskursen am Sonntag — ohne Dogmen und aprioristische Systeme Einsicht und Wahrheit lehren wollte. Bekämpfung des Klerikalismus und der „veralteten Mächte des Rückschrittes" war sein Ziel, dem er Lehrbücher, Flugschriften und seine propagandistisch regsame Buchhandlung dienstbar machte." —

Wes Geisteskind diese Schule war, dafür sei die gewiß unverdächtige „Neue Zürcher Ztg." angerufen, deren Barceloner Korresp. in deren Nummer vom 22. Sept. schrieb,

daß „in diesen Schulen der Umsturz alles Bestehenden und die Zerstörung der Kirchen und Klöster usw. planmäßig gelehrt wurde". Man wird diese Behauptung nicht der Uebertreibung bezichtigen

können, wenn wir folgende Blütenlesen aus den Lehrbüchern der Ferrer-Schule kennen lernen: „An allen sozialen Mißständen und vor allem an der ungleichen Güter verteilung, durch die Hunderttausende von Menschen zu Not und Hunger, Arbeit und Verachtung verurteilt sind, ist nur der Glaube an Gott und seine Mittler (Christus, die Kirche, Priester) schuld. Die Priester sind gefährlicher noch als wilde Tiere, weil sie die Menschen von Kindheit an moralisch vergiften, um sie nachher zeitlebens beherrschen zu können. Die Souveräne, die Armeen unterhalten, sind die Henker der Menschheit. Die Soldaten werden nur wegen ihrer Lust und ihres Privilegs, zu morden, vom Volke verherrlicht. Die Fahne ist ein farbiger Lappen, Symbol des Elends, des Mordes und blutiger Tyrannei. Die Waffen sind gegen diejenigen zu kehren, die sie den Männern aus dem Volk gereicht haben. Der allgemeine Soldatenstreik ist die einzig richtige Antwort auf eine Kriegserklärung. Aus reiner Mordlust bringen die europäischen Regierungen jeden Monat so viele Menschen um, als es Sterne am Himmel gibt. Alle Ungerechtigkeiten stützen sich auf die blödsinnige und brutale Fiktion, die man Vaterland nennt. Alles, was zur Ausplünderung und Ausbeutung der Armen dient, Gesetze und Verordnungen, Polizei und Gendarmen, Gefängnis und Galgen, alles beruht auf der Idee des Vaterlandes."

Es handelte sich bei dieser Schule wohl weniger um Kinderschulen, als um eine Art Fortbildungsschulen für das herangereiftere Geschlecht und für Erwachsene. Der protestantische englische „Daily Chronicle" gibt ihre Frequenz im Laufe der Jahre auf mehr als 40,000 Besucher männlichen und weiblichen Geschlechtes an. Aus der obigen Blütenlese weht uns aber der Geist des Umsturzes entgegen von Bakunin und Herzen an bis auf Hervé in Paris.

Weiter sagt von dieser Schule auch der Umstand alles, daß Morral, der 1906 das furchtbare Attentat auf das Königspaar von Spanien beging, als dasselbe nach der Trauung die Kirche verließ, **Lehrer und Direktor** der modernen Schule Ferrers war.

Das ist also die Schule, welche die „Schweizer. Lehrerztg." geschaffen erklärt „zur Bekämpfung des Klerikalismus" und „der veralteten Mächte des **Rückschrittes**", also die Schule „ohne Dogmen und aprioristische Systeme", wie die „Schweiz. Lehrerzeitung" ausdrücklich betont und wie sie ihr zu gefallen scheint. So macht sich also die Redaktion dieses Lehrer- und Erzieher-Organs zum Verteidiger jener Schule, die nach der freisinnigen „N. Z. Z." „den Umsturz alles Bestehenden und die Zerstörung der Kirchen und Klöster usw. planiert", also zum uneingeschränkten Anwalt einer notorischen — Anarchistenschule.

Uebrigens liest man auch im nicht katholikenfreundlichen Journal des Débats: „Es ist unbestreitbar, daß Ferrers sogen. moderne Schulen Herde der Anarchie gewesen sind."

Also verteidigt ein schweizer. Lehrerblatt „Herde der Anarchie", weil sie eben sind „ohne Dogmen und aprioristische Systeme", weil sie bekämpfen „den Klerikalismus" und die „veralteten Mächte des Rückschrittes", als da sein sollen: katholische Kirche, Papsttum und Priester. Und das tut man unter der Flagge der religiösen Neutralität und unter der Wahrung der Standesinteressen ohne Rücksicht auf Konfessionszugehörigkeit des einzelnen Vereinsmitgliedes. Hier gilt gewiß das Wort an alle Lehrer: Die Augen auf! —

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Die deutschen Kaiser und Könige im Bilde, von Dr. Max Kemmerich. Verlag von Klinkhardt und Biermann in Leipzig. Geb. 2 Mk. 50.

Das Buch mit ca. 140 Bildern (auch Münzabdrücken, Siegeln 2c.) will ein Ergänzungsbuch zum deutschen Geschichts-Unterricht sein. Das Buch ist in erster Linie **Anschauung** und ist wirklich geeigenschaftet, des Schülers Gedächtnis für Daten und Tatsachen zu unterstützen, es gibt aber auch Einblick in Kultur und Kunst der Vorzeit, von Karl I. 768 bis Maximilian I. 1498. Tracht, Geräte, Siegel 2c. reden eine anschauliche Sprache. Knapper Text erleichtert das Verständnis. Ein wertvolles Buch, das Lehrerbibliotheken zu empfehlen ist. K.

Les verbes français conjugués sans abréviation par Ami Simond. Librairie Payot et Co. Lausanne. Ein praktisches Büchlein, um die meist harte Arbeit des Konjugierens für Deutsche zu erleichtern. Uebersichtlich geordnet, sehr anschaulich und leicht faßlich! P.

Briefkasten der Redaktion.

Die Red. ist vom Dienstag morgen bis Freitag abwesend. Daher sind einige Erscheinungen in die andere Nummer verschoben. So ziemlich viel St. Galler Mitteilungen — Vereins-Chronik — Kinder-Gottesdienst — Mitten aus der Schule — Ferrer-Affäre und Frz. Lehrer — Schwyz. Erziehungswesen 2c. 2c.

Anschauungsbilder

für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen und Gymnasien. 112

Alleinvertretung

für die Schweiz der ersten auswärtigen Verlage wie
F. E. Wachsmuth, Schreiber etc.

Engrosdepôt von Meinhold & Söhne, Hölzel etc.

Selbstverlag der Schweizerischen Anschauungs- und geographischen Bilderwerke.

Billigste Bezugsquelle.

Spezialkonditionen. Auswahlsendungen. Schnellste Bedienung. Illustrierte Kataloge auf Wunsch.

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.